



Berner
Fachhochschule



Abstracts der Master-Thesen 2026 Master of Science Hebamme

► Gesundheit

Editorial

2

Mit grosser Freude präsentieren wir Ihnen den Abstractband mit den vier diesjährigen Masterarbeiten des Studiengangs MSc Hebamme. Die Absolventinnen haben sich mit Fragestellungen auseinandergesetzt, die für die zukünftige geburtshilfliche Versorgung und die Hebammenprofession von Bedeutung sind. Von der Entwicklung der Forschungsfrage über die Datenerhebung und -auswertung bis hin zur wissenschaftlichen Verschriftlichung haben sie mit grossem Engagement den gesamten Forschungsprozess geplant und durchgeführt. Die Ergebnisse zeugen von einem hohen fachlichen und wissenschaftlichen Potenzial der frischen Masterhebammen.

Die Schweizer Geburtshilfe befindet sich in einem Umfeld tiefgreifender Veränderungen. Strukturelle Anpassungen und anhaltend hohe Interventionsraten stellen Fachpersonen und Institutionen vor grosse Herausforderungen. Um eine qualitativ hochwertige und evidenzbasierte Betreuung von Frauen und Familien auch künftig sicherzustellen, braucht es Hebammen mit erweiterten Kompetenzen in Forschung, Praxisentwicklung, Lehre und Leadership. Hebammen mit einem Masterabschluss tragen dazu bei, innovative Lösungsansätze zu entwickeln und die Weiterentwicklung der Profession aktiv mitzugestalten.

Den Absolventinnen gratulieren wir herzlich zu ihrem erfolgreichen Studienabschluss und zu ihren ausgezeichneten Masterarbeiten. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Weg viel Erfolg, Inspiration und Freude. Unser besonderer Dank gilt zudem allen Personen aus Hochschule und Praxis, die diese Projekte mit ihrem Wissen, ihrer Zeit und ihrem Engagement unterstützt haben. Wir freuen uns darauf, mit den Absolventinnen auch künftig in Verbindung zu bleiben und sie an der Berner Fachhochschule wieder begrüssen zu dürfen.

Prof. Dr. Susanne Grylka
Studiengangleiterin MSc Hebamme



Prof. Dr.
Susanne Grylka
susanne.grylka@bfh.ch

Inhalt

Editorial

- 2 Prof. Dr. Susanne Grylka

Master-Thesen (Abstracts)

- 4 Maya Bürkler
Erleben und Bedürfnisse von Frauen* und Paaren im Übergang in die Elternschaft nach Kinderwunschbehandlung
- 5 Felina Klingbeil
Zufriedenheit mit der Aufklärung zur Pankreasenzymersatztherapie nach Pankreasresektion: Multizentrische Querschnittstudie
- 6 Tabea Lisa Schmid
Peripartale Hysterektomie – Eine qualitative Studie zum Erleben und den Bedürfnissen von Frauen*
- 7 Rahel Jeanne Weiss
Erfahrungen und Bedürfnisse von Frauen mit perinatalen akutpsychiatrischen Erkrankungen: Interviewstudie mit Betroffenen

4 Erleben und Bedürfnisse von Frauen* und Paaren im Übergang in die Elternschaft nach Kinderwunschbehandlung

Abstract

Einleitung: Unfruchtbarkeit ist ein wachsendes globales Gesundheitsproblem, das 17.5% der erwachsenen Bevölkerung weltweit betrifft (WHO, 2023). In der Schweiz nehmen jährlich rund 6500 Paare Kinderwunschbehandlungen in Anspruch. Die damit verbundenen psychosozialen Belastungen können in den Übergang in die Elternschaft fortbestehen. Ziel der Studie ist es, das Erleben und die Bedürfnisse von Frauen* und Paaren im Übergang in die Elternschaft nach Kinderwunschbehandlung sowie Unterschiede zwischen den Elternteilen zu erfassen, um daraus Empfehlungen für eine bedarfsgerechte psychosoziale Begleitung für beide Elternteile abzuleiten.

Methode: Semistrukturierte Einzel- und Paarinterviews wurden qualitativ-retrospektiv durchgeführt und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Ergebnisse: Elf Teilnehmende (n = 11) wurden interviewt. Die Kinderwunschbehandlung prägte den Übergang in die Elternschaft wesentlich. Verlustangst, Anspannung und ambivalente Gefühle begleiteten den Übergang. Zentrale Bedürfnisse waren empathische, kontinuierliche und psychologische Begleitung sowie Peer-Austausch. Partner*innen wurden im Versorgungssystem kaum einbezogen.

Schlussfolgerung: Der Übergang in die Elternschaft nach einer Kinderwunschbehandlung erfordert eine systematisch verankerte psychosoziale Begleitung beider Elternteile, von der Kinderwunschbehandlung bis in den Übergang in die Elternschaft. Partner*innen sind dabei als gleichwertiger Teil einzubeziehen. Der Einbezug einer spezialisierten Fachperson könnte diese phasenübergreifende, bedürfnisorientierte Begleitung fördern.



maya.buerkler@
bluewin.ch

Erstgutachterin:

Dr.
Madeleine Bernet

Zweitgutachterin:

Dr.
Vera Mitter

Zufriedenheit mit der Aufklärung zur Pankreasenzymersatztherapie nach Pankreasresektion: Multizentrische Querschnittstudie

5

Abstract

Hintergrund: Obwohl Deutschland zu den weltweit grössten Aufnahmelandern gehört, existiert kein Review zur peripartalen Gesundheit von Frauen* mit Fluchterfahrung. Ziel dieser Arbeit war, Gesundheitsoutcomes, Versorgungserfahrungen sowie Zugang und Nutzung reproduktiver Gesundheitsangebote dieser Gruppe in Deutschland systematisch zu analysieren und kartieren.

Methode: Im Rahmen eines Scoping Reviews wurden Publikationen in PubMed, CINAHL, Cochrane, Google Scholar systematisch gesucht und durch Expert*innenanfragen und Referenzlistenscreening erweitert. Die Extraktion erfolgte mit einer pilotierten Maske und die Qualitätsbewertung mit Joanna-Briggs-Institut-Checklisten sowie vier ethischen Kriterien. Die Inhalte wurden narrativ zusammengefasst.

Ergebnisse: Eingeschlossen wurden 30 Publikationen: 12 quantitative Studien, sieben qualitative Studien und elf Fachartikel. Die Risiken waren u.a. für Infektionen, stille Geburten, postpartale Komplikationen und psychische Belastungen erhöht, während sie für vorzeitige Blasen-sprünge, medikamentöse Lungenreifung und peripartale Komplikationen verringert waren. Evident wurden negative Versorgungserfahrungen und Diskriminierung. Als wiederkehrende Barrieren im Zugang und im Erleben der Versorgung erwiesen sich vor allem Verständigungsdefizite und administrative Hürden. Kontinuierliche Hebammenversorgung, qualifizierte Sprachmittlung und niedrigschwellige Angebote wurden positiv bewertet.

Schlussfolgerung: Erforderlich für eine bessere Versorgung sind unter anderem eine trauma- und diversitätssensible Betreuung, kontinuierliche Versorgungswege sowie partizipative Forschung mit spezifischen Routinedaten der Stichproben. Aus- und Weiterbildungen sollten dies vermitteln.

Keywords: peripartale Versorgung, Geflüchtete, Asylsuchende, Deutschland, Scoping Review



felina.klingbeil@gmail.com

Erstgutachterin:

Prof.
Paola Origlia

Zweitgutachterin:

Prof. Dr.
Susanne Grylka

Tabea Lisa Schmid

6 Peripartale Hysterektomie – Eine qualitative Studie zum Erleben und den Bedürfnissen von Frauen*

Abstract

Einleitung: Die peripartale Hysterektomie (HE) ist eine seltene geburtshilfliche Komplikation mit weitreichenden physischen, psychischen und reproduktiven Folgen. Im deutschsprachigen Raum liegen bisher nur wenige qualitative Erkenntnisse zum Erleben und den Bedürfnissen betroffener Frauen vor. Ziel dieser Master-Thesis war es, Erleben, Bedürfnisse, Versorgungserfahrungen und die Bedeutung des Gebärmutterverlusts zu untersuchen.

Methode: Es wurde ein qualitativ-exploratives Design gewählt. Acht Frauen, die innerhalb der letzten fünf Jahre eine peripartale HE erlebt hatten, nahmen an semi-strukturierten Einzelinterviews teil. Die Daten wurden thematisch analysiert.

Ergebnisse: Die peripartale HE wurde als überwältigende und existenzielle Ausnahmesituation erlebt. Zentrale Themen waren Kontrollverlust, Lebensbedrohung, Trennungserfahrungen und emotionale Nachwirkungen. Der Verlust der Gebärmutter wurde als irreversibler Einschnitt in reproduktive Möglichkeiten, Weiblichkeit, Identität und soziale Zugehörigkeit beschrieben. Es zeigte sich ein Spannungsfeld zwischen Dankbarkeit für das Überleben und Trauer über den Verlust. Unterstützend wirkten kontinuierliche Hebammenbegleitung, verständliche Informationen, Nachgespräche, psychologische Unterstützung und Peer-Support.

Schlussfolgerung: Frauen nach peripartaler HE benötigen eine traumasensible und bedürfnisorientierte Versorgung über die akute Stabilisierung hinaus. Zentrale Implikationen betreffen interprofessionelle Care-Pfade, psychologische Unterstützung und Sensibilisierung geburtshilflicher Fachpersonen.

Schlüsselwörter: Peripartale Hysterektomie, Versorgungserfahrung, Bedürfnisse, Übergang in die Mutterschaft



tabea.schmid@
hotmail.com

«Das Studium hat meinen Blick auf die Hebammenarbeit erweitert, neue Perspektiven eröffnet und meine fachliche wie persönliche Entwicklung nachhaltig geprägt.»

Erstgutachterin:

MSc
Lena Sutter

Zweitgutachterin:

Prof. Dr.
Susanne Grylka

Erfahrungen und Bedürfnisse von Frauen mit perinatalen akuten psychiatrischen Erkrankungen: Interviewstudie mit Betroffenen

7

Abstract

Einleitung: Perinatale psychische Erkrankungen (PPE) sind häufig und folgenreich. In der Schweiz fehlen Daten zur Perspektive Betroffener. Daher sollen deren Erfahrungen, Bedürfnisse und Ressourcen erfasst werden.

Methode: In Einzelinterviews wurden sieben Frauen mit schweren PPE befragt. Es wurde eine inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt.

Ergebnisse: Die Befragten hatten heterogene Vorgeschichten. Gesellschaftliche Normvorstellungen, Erwartungsdruck und Aufklärungsdefizite erschwerten das Erkennen der Erkrankung. Das Krankheitserleben war von Scham- und Schuldgefühlen, einem breiten Symptomspektrum, Bindungsschwierigkeiten und strukturellen Belastungen bestimmt. Der Zugang zur Versorgung gestaltete sich schwierig, das Versorgungserleben war heterogen und häufig durch fehlende Fachkompetenz, mangelnde Begleitung und nicht bedürfnisangepasste Angebote geprägt. Genesung wurde als Prozess der Neuorientierung erlebt, in dem neben dem Finden einer neuen Normalität auch Fragen zur weiteren Familienplanung bedeutsam waren. Zentrale Ressourcen lagen vorwiegend im privaten Umfeld. Die wichtigsten Bedürfnisse waren Aufklärung und praktische Entlastung. Auf systemischer Ebene wurden koordinierte Versorgungsstrukturen gewünscht.

Diskussion und Schlussfolgerung: Die Ergebnisse sind konsistent mit weiterer Evidenz zu PPE und unterstreichen den Bedarf an niederschweligen, spezialisierten, koordinierten Versorgungsstrukturen in der Schweiz, welche Betroffenen alltagsnahe Unterstützung mit klaren Zuständigkeiten und systematischer Einbindung des sozialen Netzes bietet.

Schlüsselwörter: Perinatale akutenpsychiatrische Erkrankungen, Versorgungserleben, Bedürfnisse, Ressourcen



rweissthun@bluewin.ch

«Im MSc konnte ich meine fachliche und wissenschaftliche Kompetenz in der Hebammenprofession stärken. Die Masterarbeit hat mir zum Schluss noch einmal tiefe Einblicke in ein hochrelevantes Thema gegeben.»

Erstgutachterin:

Dr.
Anna Hegedüs

Zweitgutachterin:

Prof. Dr.
Susanne Grylka

Berner Fachhochschule

Departement Gesundheit
Fachbereich Geburtshilfe
Murtenstrasse 10
3008 Bern

Telefon +41 31 848 35 68

adminmaster.gesundheit@bfh.ch
bfh.ch/msc-hebamme